

Sittener Architekten planen das neue Restaurant auf dem Eggishorn



So soll das neue Restaurant auf dem Eggishorn ab der Wintersaison 2026/27 aussehen. Daneben die ebenfalls geplante Bergstation der neuen Luftseilbahn. Bild: zvg

Matthias Summermatter

Die Aletsch Bahnen treiben ihre grossen Pläne für den Ausflugsberg weiter voran. Derweil hält der Erfolgskurs des Unternehmens an.

Am späten Freitagnachmittag fand im Sportzentrum Bachtla auf der Bettmeralp die 73. Generalversammlung der Aletsch Bahnen statt. Was CEO Valentin König und Verwaltungsratspräsident Renato Kronig dabei verkündeten, dürfte den Aktionären gefallen haben.

Einerseits präsentierten sie für den Zeitraum vom 1. Mai 2023 bis zum 30. April 2024 ein wiederum starkes Geschäftsjahr. Andererseits zeigten König und Kronig auch das mit Spannung erwartete Siegerprojekt für das geplante Restaurant auf dem Eggishorn.

Die Aletsch Bahnen lancierten für die Gestaltung des Restaurants in diesem Sommer einen nationalen Architekturwettbewerb im Einladungsverfahren nach SIA 142. Mit der Leitung des Verfahrens beauftragten sie ein spezialisiertes Berner Büro. Die Aletsch Bahnen wollten damit Unabhängigkeit sicherstellen. Neun Projekte gingen ein. Diese wurden durch eine Jury aus Fach- und Sachpersonen beurteilt. Als einstimmiger Sieger des Architekturwettbewerbs ging das Büro «Savioz Fabrizzi Architectes» aus Sitten hervor.

Das Siegerprojekt verspricht laut Verwaltungsratspräsident Kronig eine Rundumsicht. Dank grosser Fensterfronten seien sowohl der Aletschgletscher als auch viele Walliser Viertausender zu sehen. Das Restaurant mit seinen 170 Plätzen integriere sich sehr gut in die geschützte Landschaft des UNESCO-Welterbes und sei barrierefrei. Verweilen

könnten sich die Gäste auch auf dem Dach des Restaurants oder im Erdgeschoss, wo eine Inszenierung der Umgebung geplant sei.

Neben dem Bau des Restaurants wollen die Aletsch Bahnen auch die Seilbahn zwischen der Fiescheralp und dem Eggishorn ersetzen. Beide Projekte bilden dabei eine Einheit. Bewilligungsbehörde ist das Bundesamt für Verkehr.

Während das Bauprojekt für die Seilbahn in Bern bereits angekommen ist, gilt es laut Verwaltungsratspräsident Kronig, nun auch das Bauprojekt für das Restaurant möglichst rasch bewilligungsfähig zu machen. Falls keine Einsprachen eingehen, sollen die Bauarbeiten in den Sommern 2025 und 2026 stattfinden. Das grosse Ziel ist, die neue Seilbahn und das neue Restaurant auf dem Eggishorn pünktlich auf die Wintersaison 2026/27 in Betrieb zu nehmen.

Architekten bedienten sich in Südtirol

Die Aletsch Bahnen wollen mit den beiden Bauprojekten das Eggishorn auf der Fiescheralp massiv aufwerten. Das Unternehmen will vor allem das Geschäft im Frühling, Sommer und Herbst ankurbeln. Das Potenzial dazu ist gemäss Verwaltungsratspräsident Kronig vorhanden. Er sagt: «Das Eggishorn ist ein unglaublicher Aussichtspunkt. Doch bis jetzt ist er ein brachliegender Diamant. Wir wollen diesen nun schleifen und zum Funkeln bringen.»

Eigentlich hätten die Aletsch Bahnen das neue Restaurant und die neue Seilbahn bereits auf die Wintersaison 2025/26 eröffnen wollen. Dies war der Termin, den das Unternehmen bei der erstmaligen Projektvorstellung im Frühling letzten Jahres nannte. Doch das Vorhaben erlitt einen herben Dämpfer.

Wie sich herausstellte, kopierte das für das Restaurant ursprünglich beauftragte Architekturbüro ein bereits bestehendes Restaurant in Südtirol. Die Aletsch Bahnen beendeten daraufhin die Zusammenarbeit. Denn man wünschte sich ein einzigartiges Restaurant auf dem Eggishorn, was bezüglich der Urheberrechte Dritter vertraglich klar geregelt war.

Für die Realisierung der beiden Bauprojekte rechneten die Aletsch Bahnen im vergangenen Jahr mit 35 Millionen Franken. Wie hoch die Kosten jetzt ausfallen, wo das neue Projekt für das Restaurant bekannt ist, ist laut Verwaltungsratspräsident Kronig noch nicht spruchreif. Das nötige Geld dafür ist jedenfalls vorhanden. Die Aletsch Bahnen sind kerngesund. Das zeigt auch der Blick auf das vergangene Geschäftsjahr.

Festangestellte bekommen mehr Ferien und Lohn

Die Aletsch Bahnen erzielten vom 1. Mai 2023 bis am 30. April 2024 einen Gesamtumsatz von 49,3 Millionen Franken (Vorjahr: 45,9 Millionen Franken) bei einem operativen Ergebnis von 15,4 Millionen Franken und einem Cashflow von 14,3 Millionen Franken. Das sind starke Zahlen. Auch wenn diese mit dem Vorjahr nur bedingt zu vergleichen sind, da dieses aufgrund einer Verlagerung des buchhalterischen Abschlusszeitpunktes nur elf Monate umfasste.

Der letzte Winter war für die Aletsch Bahnen in Sachen Umsatz aber ein Rekord. Gegenüber dem Vorjahr resultierte ein Zuwachs von zehn Prozent. CEO König: «Wir konnten

sehr früh in die Saison starten. Wir hatten schon zum Start tolle Verhältnisse und konnten so ein Signal nach aussen senden, dass wir bereit sind. Das hilft natürlich enorm.» Auch das Geschäft im Sommer 2023 war laut König dank schönem Wetter erfolgreich. So stieg auch dieser Umsatz um 600'000 Franken auf 6,7 Millionen Franken an.

Doch auch die Aletsch Bahnen spürten, dass die Kosten für Energie oder Treibstoffe steigen. Und auch der Personalaufwand ist höher geworden, was jedoch die Folge eines bewussten Entscheides ist. Die Aletsch Bahnen gewähren ihren 220 Festangestellten neu eine zusätzliche fünfte Ferienwoche. Auch deren Löhne wurden angehoben. König: «Wir wollten attraktive Bedingungen für unsere Angestellten schaffen.»

Mit acht Millionen Franken wurde im vergangenen Geschäftsjahr auch kräftig investiert. Die Gelder flossen in die Beschneigung, in die Anschaffung von Pistenfahrzeugen oder in die Gastrobetriebe, die den Aletsch Bahnen gehören. Auch die Rückfahrtpiste vom Eggishorn war in der Wintersaison 2023/24 dank Investitionen in Schutzbauten nach zweijähriger Sperrung wieder geöffnet.

Auf den kommenden Winter blickt CEO König optimistisch. Er sagt: «Wir hoffen auf einen Winterstart wie im letzten Jahr. Eine frühe Winterstimmung bis ins Flachland ist enorm wichtig.» Sollte Naturschnee Mangelware sein, sind die Aletsch Bahnen vorbereitet. Alle Haupt- und Verbindungspisten – gesamthaft 65 Prozent aller Pisten – lassen sich technisch beschneien.